**Burglauer** (Landkreis Bad Kissingen). Wappen: In Silber ein schmaler blauer Wellenbalken; darüber drei, zwei zu eins gestellte, sechsspeichige schwarze Räder, unten ein roter Zinnenturm mit offenem Tor (IME. vom 30. August 1966 Nr. I B 3 – 3000/29 B 9). – Der Ortsname wird durch den Burgturm und den Wellenbalken für die Lauer symbolisiert, die ehemalige Zugehörigkeit zum Hochstift Würzburg durch die Wappenfarben Silber und Rot. Die Räder waren das Schildbild der Herren von Steinau als der bischöflichen Lehensträger.

**Ansbach** (Landkreis Marktheidenfeld). Wappen: Unter von Rot und Gold geteiltem Schildhaupt, darin der mit einem Kreuzchen besteckte schwarze Großbuchstabe N, in Rot ein silbernes Hirschgeweih, dazwischen schwebend ein goldenes Balkenkreuz (IME. vom 5. Oktober 1966). – Das Schildhaupt erinnert durch die Farben an die Grafen von Rieneck, durch den Buchstaben an das Kloster Neustadt am Main. Letzterer war das Zeichen auf Grenzsteinen in der Ansbacher Markung. Geweih und Kreuz sind die Attribute des hl. Hubert, des Patrons der Ortskirche. Die neue Gemeindefahne ist gestreift von Weiß und Rot.

Dr. Klemens Stadler

Aus: Unser Bayern. Heimatbeilage der Bayerischen Staatszeitung. 15-1966, Nr. 11

# AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

**Jahrbuch der Coburger Landesstiftung.** Hrsgg. von der Coburger Landesstiftung unter ständiger Mitarbeit der Gesellschaft für Coburger Heimatkunde und Landesgeschichte (Gruppe des Frankenbundes) durch Hans Appel. Bd. 8-1963, 285 SS., zahlreiche Abbildungen./ Bd. 9-1964, 253 SS. zahlreiche Abbildungen. Coburg: Kommissionsverlag der Buch- und Kunsthandlung A. Seitz, Inhaber Friedrich Niendieck.

Die beiden Bände, redigiert von Dr. Georg Aumann, bringen wieder erfreuliche Bereicherungen der Kenntnis fränkischer Geschichte und Landeskunde. Beide schließen mit Tätigkeitsberichten der Coburger Landesstiftung und ihrer Einrichtungen sowie mit Übersichten über die Veranstaltungen der kulturellen Vereinigungen Coburgs. Sehr gehaltvoll die Abhandlungen: 1963: Elisabeth, Herzogin zu Sachsen, geb. Pfalzgräfin bei Rhein, die Mutter des Herzogs Johann Casimir (Armin Götz) – Zeichnungen Rembrandts und seines Kreises im Kupferstichkabinett der Veste Coburg (Werner Sumowski) – Die Märbelindustrie Südthüringens und Frankens (An-

dreas Stubenrauch) – Ursprungsnachweis einiger thüringischer Emailgläser in den Kunstsammlungen der Veste Coburg (Herbert Kühnert) – Die Tagebücher der Herzogin Auguste von Sachsen-Coburg-Saalfeld (Louise Segschneider – Warum verließ Jean Paul Coburg? (Max Frhr. v. Wangenheim) – Zwölf Handzeichnungen Ludwig Richters aus privatem Coburger Kunstbesitz? (Friedrich Schilling) – Friedrich Rückert an der Seite Ernst Moritz Arndts in der Frage der deutschen Einheit und Kaiserwahl 1848 und 1849 (Friedrich Schilling) – Ein Tonidol und anthromorpher Gefäßrest aus der Bandkeramikersiedlung Zilgendorf (Ldkrs. Staffelstein) (Werner Schönweiß)/1964: Die Kindheit Herzog Johann Casimirs (Gerhard Heyl) – Die Caroussel- oder Rennschlitten in den Kunstsammlungen der Veste Coburg (Heino Maedebach) – Die Straßenbeleuchtung in Coburg (Heinz-Dietrich Aberger) – Der Einfluß des Markgrafenstiles auf die kirchliche Baukunst des Coburger Landes (Richard Teufel) – Das fürstliche Jagdhaus zu Rodach (Curt Höfner) – Die für Coburg tätigen Münzmeister und ihre Zeichen (Walter Grasser) – Der Münzfund von Drossenhausen (Lkrs. Coburg) (Armin Leistner) – Neue Belege der jüngeren Steinzeit im Coburger Land (Werner Schönweiß) – Die Coburger und die Weckersche Linie der Familie Carpzov (Harald Schiekel) – Georg Kükenthal, der Coburger Geistliche und Pflanzenforscher (Friedrich Schilling und Karl Pistorius). – Das Jahrbuch der Coburger Landesstiftung ist zum festen Bestandteil fränkischen landeskundlichen Schrifttums geworden. Möge es so bleiben! Dr. E. S.

*Ein Nürnberger Meister des 19. Jahrhunderts*

wird uns in dem ansprechenden Bändchen über den „Maler und Kupferätzer" **Johann Adam Klein** (Verlag Hans Carl, Nürnberg, 1966, 94 S.) von Wilhelm Schwemmer vorgestellt. Verfasser und Verlag haben damit etwas sehr Schönes geschaffen. – Der Textteil, dem auch die von Klein am 24. Mai 1833 niedergeschriebene Selbstbiographie im Wortlaut beigegeben ist, sowie die 34 teils farbigen Bildwiedergaben bieten einen umfassenden Einblick in Leben und Werk dieser interessanten Künstlerpersönlichkeit. Klein, der am 24. November 1792 in Nürnberg geboren wurde, dort seine erste künstlerische Ausbildung erfuhr, und – mit mancherlei Ehrungen ausgezeichnet – am 21. Mai 1875 in München starb, schuf mit seinen zahlreichen graphischen und malerischen Arbeiten eine Chronik seiner Zeit, die hinsichtlich ihres künstlerischen Ranges Beachtung verdient. – Ein erfreulich gut gemachtes Buch, das man jedem Kunst- und Heimatfreund empfehlen kann. P. U.

**Hellmut Kunstmann: Die Burgen der östlichen Fränkischen Schweiz.** Veröffentlichungen der Gesellschaft für Fränkische Geschichte. Reihe IX Bd. 20. Würzburg: Kommissionsverlag Ferdinand Schöningh 1965. XVI, 590 S., 128 Abb., 1 Karte. Geb. DM 32.–, brosch. DM 28.–. Dr. Hellmut Kunstmann ist als Burgenforscher weithin bekannt. Seinen beiden gediegenen Bänden „Burgen in Oberfranken" (Plassenburg-Reihe) stellt er nun ein höchst gehaltvolles umfängliches neues Werk zur Seite. Alle zum Thema erreichbaren Quellen sind vorbildlich ausgeschöpft. Die zahlreichen Abbildungen nach guten Fotografien, alten Stichen und anderen Originalen veranschaulichen die Schilderung; sie werden vorteilhaft ergänzt mit vielen maßstabgetreuen Planskizzen, die des Verfassers minutiöse Arbeit widerspiegeln. Eine grundlegende sachkundige „Geschichtliche Einleitung" bringt wichtige Anmerkungen zur *fränkischen Burgenwissenschaft*, „Kriegsereignisse" im behandelten Raum, ebenso einen „Beitrag zur Ämterorganisation" und Angaben über die mittelalterlichen Verkehrswege. Die geographische Gliederung ist sinnvoll: Mittleres Wiesenthal, Ailsbach- bzw. Aßbachtal und Kirchahorner Becken,